

# Echt harte Arbeit

Bundestrainer Guidetti kann sich glücklich schätzen, zwei Mittelblockerinnen wie **Christiane Fürst** und **Corina Ssuschke** zu haben. Im Interview berichten die Nationalspielerinnen, wie wertvoll auch die Arbeit mit einem Mentaltrainer ist

Zwei Frauen, die auf ihrer Position energisch zur Sache gehen und sich Respekt verschaffen: Christiane Fürst (links) und Corina Ssuschke (rechts)



Es ist der Abend nach dem Sieg gegen Slowenien, der den deutschen Frauen die Teilnahme an der WM 2010 in Japan gesichert hat. Aus dem Restaurant des Hotels vor den Toren Amsterdams dringt gedämpftes Lachen, es werden auch einige Lieder angestimmt. Die DVV-Frauen haben ihre erste wichtige Prüfung nach der gescheiterten Olympia-Qualifikation im Januar 2008 bewältigt – doch so richtig ausgelassen können sie sich nicht freuen. Zu anstrengend waren die Wochen der Vorbereitung und die Spiele, in denen die Mission WM-Ticket verwirklicht wurde. Nach der abschließenden Mannschaftssitzung sprachen die Mittelblockerinnen Christiane Fürst und Corina Ssuschke mit Ullrich Kroemer unter anderem über das neue Mannschaftsgefühl in der Post-Grün-Ära.

*Frau Fürst, statt sich zu freuen, haben Sie nach dem Sieg gegen Slowenien den Kopf in den Händen vergraben und Tränen verdrückt.*

**Christiane Fürst:** Mir ging es nicht gut. Mein Körper hat sich in dem Moment wohl gesagt: Gott sei Dank, jetzt ist es vorbei. Länger hätte ich es nicht mehr ausgehalten.

**Corina Ssuschke:** Ich konnte mich nach dem Sieg gegen Aserbaidschan auch nicht richtig freuen, weil ich so platt war.

*Können Sie sich denn jetzt freuen?*

**Fürst:** Nennen wir es Erleichterung. Die Freude kommt später. Dass wir das geschafft haben, ist ein überaus wichtiger Etappenerfolg. Die WM-Qualifikation war nicht die einzige große Veranstaltung in diesem Jahr, aber es war die wichtigste. Eine Weltmeisterschaft ist – wenn man im Olympiazklus denkt – ein sehr wichtiger Abschnitt. Dass wir dabei sind, ist ganz, ganz wichtig. Und dass wir es mit dieser Mannschaft geschafft haben, gibt uns viel Vertrauen für die Zukunft.

*Welchen Prozess musste die Mannschaft durchlaufen, um zu einer Einheit zusammenzuwachsen?*

**Corina Ssuschke:** Wir haben seit Beginn der Vorbereitung in Kienbaum wahnsinnig hart trainiert. Es war spürbar, dass wir von Tag zu Tag an Qualität zugelegt und uns als Mannschaft zusammengeschlossen haben. Das war echt harte Arbeit. Ein wichtiger Baustein war sicher auch, dass wir mit einem Mentaltrainer zusammengearbeitet haben (Christian Fust, Anm. d. Red.). Eine sehr gute Maßnahme.

**Fürst:** Als ich heute während des Spiels auf der Bank saß, habe ich gemerkt, wie Christian mit Giovanni (Bundestrainer Guidetti, Anm. d. Red.) kommuniziert hat. Er hat ihn, was sein Temperament betrifft, in schwierigen Situationen runtergeholt und ihm sogar Anweisungen gegeben. Da war ich wirklich überrascht, denn Giovanni ist eigentlich ein sehr emotionaler Typ.

## Statistik

### WM-Qualifikation in Almere:

Niederlande – Slowenien	3:1 (18, -28, 19, 14)
Deutschl. – Aserbaid.	3:2 (18, 21, -20, -24, 13)
Niederlande – Aserbaid. (2. Spiel)	3:0 (20, 19, 15)
Deutschland – Slowenien	3:0 (14, 22, 23)
Aserbaid. – Slowenien	3:2 (-18, 9, -14, 18, 10)
Deutschland – Niederlande	3:0 (23, 20, 18)

### Grand Prix: Pool A in Rio de Janeiro (BRA)

Brasilien – Puerto Rico	3:0 (22, 17, 17)
Deutschland – USA	3:0 (15, 15, 16)
Brasilien – Deutschland	3:0 (12, 19, 16)
USA – Puerto Rico	3:2 (-21, -20, 23, 14, 13)
Brasilien – USA	3:0 (18, 22, 13)
Deutschl. – Puerto Rico	3:2 (-19, 20, -18, 13, 12)

### Pool D in Miao Li (TPE)

USA – Dom. Rep.	3:2 (18, 19, -23, -21, 21)
Deutschland – Niederlande	1:3 (-13, -23, 22, -23)
Niederlande – USA	3:2 (-12, 22, 16, -21, 13)
Deutschland – Dom. Rep.	3:0 (16, 17, 20)

Niederlande – Dom. Rep.	3:0 (19, 15, 18)
Deutschland – USA	3:0 (22, 18, 25)

### Pool H in Mokpo (KOR)

Deutschland – Südkorea	3:1 (-25, 20, 22, 11)
Brasilien – Japan	3:1 (12, 19, -15, 13)
Deutschl. – Brasilien	2:3 (25, -15, -19, 19, -10)
Japan – Südkorea	3:0 (13, 20, 22)
Deutschland – Japan	2:3 (23, -14, -18, 21, -10)
Brasilien – Südkorea	3:1 (-25, 15, 15, 19)

**Finalrunde in Japan (19. bis 23.8.):** Japan, Brasilien, Holland, China, Russland, Deutschland

*Der Mentaltrainer berät den Chef, und der gibt die Tipps auf das Spielfeld weiter?*

**Ssuschke:** Richtig. Christian hat zudem auch im Training viel mit uns gearbeitet. Er hat Einzelgespräche geführt und Mannschaftssitzungen abgehalten. Anfangs waren wir skeptisch, weil viele von uns negative Erfahrungen mit sowas gemacht haben.

**Fürst:** Als Corina und ich noch in Dresden spielten, haben wir versucht, mit einem Mentaltrainer zu arbeiten. Es war schwierig, ihn anzunehmen. Dagegen hat Christian eine Art, die sehr locker ist. In den Einzelgesprächen gibt er einem das Gefühl, Verständnis für unsere Anliegen zu haben und er zeigt uns Lösungswege auf, die objektiv sind – nicht fordernd, aber dennoch hilfreich.

**Ssuschke:** Er sagt nie, ihr müsst jetzt das und das machen. Wir haben viel geredet und uns alles als Mannschaft erarbeitet. Es ging letztlich alles von uns aus, er hat Anregungen gegeben. Nichts war erzwungen.

*Glauben Sie, dass die Auswirkungen der Arbeit mit ihm schon nach der kurzen Zusammenarbeit zu spüren sind?*

**Ssuschke:** Ja. Wir waren bei der WM-Qualifikation total auf das erste Spiel fokussiert. Wir haben uns immer wieder zusammengerissen und versucht, unsere Methoden auf dem Feld zu rekapitulieren. Zum Beispiel, dass wir wieder aggressiver werden und alle eng zusammenarbeiten müssen. Das hat alles super funktioniert.

*Was passiert da konkret?*

**Fürst:** Es ist mehr ein Gefühl, wie man sich untereinander hilft. Ob man mal kurz sagt: Durchatmen, konzentrieren. Ob man etwas fordert: Jetzt müssen die Bälle wieder härter geschlagen werden, wir müssen aggressiver

werden. Oder ob einfach nur gesagt wird: „Hey Mädels, Kopf hoch, es geht weiter.“ Das ist ein Mannschaftsgefühl.

*Nach außen war das deutlich zu spüren.*

**Fürst:** Nach dem Spiel gegen Aserbaid. sind einige Leute zu mir gekommen, die sich nicht nur für das Spiel bedankt haben, sondern auch für das Gefühl, das wir als Mannschaft vermittelt haben. Das muss also sehr stark zu spüren gewesen sein. Klar, wir hatten über die Jahre immer einen guten Teamgeist – das war und ist unsere Stärke. Aber dass diese Ausstrahlung, diese Geschlossenheit auch so nach außen zu spüren ist, das ist beeindruckend.

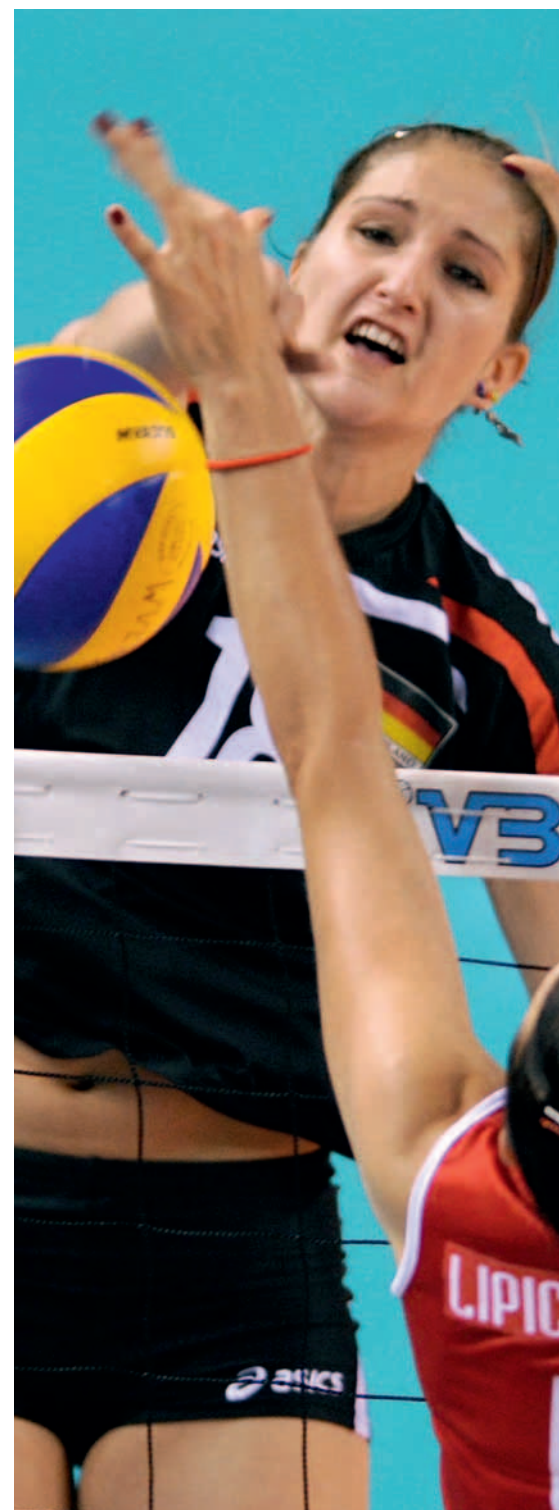
*War genau diese Steigerung in punkto Teamgeist nötig, um das Fehlen von Angelina Grün zu kompensieren?*

**Fürst:** Grüni war eine der letzten dieser alten Garde, in die ich 2004 gekommen bin. Ich glaube, wir haben uns heute noch mehr auf dieses Mannschaftsgefühl eingeschworen. Ganz einfach, weil wir in der Situation sind, dass es bei uns keine mehr gibt, die so dermaßen heraussticht, wie es bei Grüni der Fall war. Wir müssen als Mannschaft agieren, sonst haben wir keine Chance. Wir merken jetzt, dass wirklich jede im Team und jeder drumherum wichtig ist. Sich dieser Zusammengehörigkeit bewusst zu werden, dafür waren all die Monate der Vorbereitungszeit enorm wichtig.

*Wie konstant ist die Mannschaft im Hinblick auf die anstehende EM in Polen?*

**Fürst:** Das kann man jetzt noch nicht so genau sagen. Der Grand Prix wird uns weitere Wettkampfhärte bringen und zeigen, was international gegen die Topteams geht. ■

Lesen Sie den zweiten Teil des Doppelinterviews mit Christiane Fürst und Corina Ssuschke über ihre höchst unterschiedlichen Erfahrungen in Italien auf [www.volleyball.de](http://www.volleyball.de)



# Papa weiß Bescheid

**Kerstin Tzscherlich** hat fast 300 Länderspiele bestritten und dabei viel erlebt. Im Gespräch mit Klaus Wegener wurde deutlich, dass der Libero aus Dresden bei statistischen Erhebungen die letzte Instanz anrufen muss: Den Vater

Vor dem Abflug zum Grand Prix erreichten wir Kerstin Tzscherlich (Foto). Wenige Tage zuvor hatte sie mit den DVV-Frauen die WM-Qualifikation geschafft. Es soll die vierte WM des Liberos sein, aber nicht das letzte internationale Highlight. 2012 will die 31-Jährige an den Olympischen Spielen in London teilnehmen. Bis dahin könnte sie in der Rangliste der Länderspieleinsätze in die Top drei vorgestoßen sein. Bei Redaktionsschluss hatte Kerstin Tzscherlich 298 Länderspiele bestritten und liegt damit auf Rang sieben. Wir haben sie nach ihren Eindrücken gefragt.



FOTO: IMAGO

## Mein Lieblingsgegner

Gegen Brasilien spiele ich gern, weil die uns von der Spielanlage her ähnlich sind. Leider sind sie ein wenig besser als wir.

## Mein Angstgegner

Früher Russland und Kuba, aber das hat sich zum Glück gelegt. Inzwischen haben wir das ein oder andere Mal gegen diese Teams gewonnen.

## Die meisten Siege

Da muss ich meinen Papa fragen, der führt Statistik. Den rufe ich nachher mal an.

## Welcher Gegner fehlt noch?

Großbritannien fehlt mir in meiner Sammlung. Ich weiß zwar nicht, ob die Volleyball spielen können, aber 2012 werden sie als Gastgeber in London dabei sein.

## Mein liebster Spielort

Gibt es nicht. Aber je größer die Halle ist, wie beim Grand Prix in Asien, desto mehr Spaß macht es.

## Wo würden Sie gern mal spielen?

Bis vor kurzem war es Brasilien. Kaum zu glauben, aber wahr. Seit 1999 bin ich in der Nationalmannschaft, aber in diesem Sommer war ich zum ersten Mal in Brasilien. Wahrscheinlich spiele ich nur deshalb so lange, damit ich überall mal hinkomme.

## Welche Stationen fehlen noch?

Südamerika überhaupt, Kanada, Afrika.

## Wo spielen Sie gar nicht gern?

In Asien, weil ich mit dem Essen Probleme habe. Ich mag keinen Reis und Fleisch, ernähre mich überwiegend von Obst und Brot.

*Lothar Matthäus hat 150 Länderspiele, Sie bald doppelt so viele. Was zählt mehr? 300 klingt auf jeden Fall viel besser.*

## Kann ein Libero ein Spiel entscheiden?

Nur in die negative Richtung, wenn die Bälle in der Annahme oder Abwehr wegfliegen.

*Bundestrainer Giovanni Guidetti sagt, „Kerstin Tzscherlich ist Europas bester Libero.“ Hat er Recht?*

Wenn er das sagt, ist das okay. Ich selbst würde mir so eine Bezeichnung nicht geben.

*Sie haben gesagt, „Giovanni ist als Trainer ein Schwein.“ Das ist ein ungewöhnliches Kompliment.*

Er muss unerbittlich sein. Für einen Trainer ist das eine positive Eigenschaft. Im Übrigen ist er ein echter Kumpel.

## Bleiben Sie ewig in Dresden?

Ich denke schon. Es gab Zeiten, da wollte ich weg. Aber jetzt fühle ich mich wohl. Mit 31 muss ich nicht mehr wechseln.

Eine halbe Stunde nach dem Gespräch meldet sich Kerstin Tzscherlich noch einmal in der Redaktion. „Ich habe mit meinem Papa gesprochen, der hatte die meisten Zahlen im Kopf.“

- ▶ Gegen Holland gab es mit 29 Spielen die meisten Einsätze, 19 wurden verloren, zehn gewonnen.
- ▶ Gegen die Türkei gab es 17 Siege und drei Niederlagen
- ▶ Gegen China lautet das Verhältnis ein Sieg und zwölf Niederlagen
- ▶ Mit Stand 17. August waren es 164 Siege und 134 Niederlagen. Ende offen

## Rekordverdächtig

### Länderspiele für Deutschland (Stand vom 17. August 2009)

1. Renate Riek	518
2. Ute Steppin	426
3. Gudrun Witte	375
4. Sigrid Terstegge	353
5. Beate Bühler	341
6. Terry Place-Brandel	312
7. Kerstin Tzscherlich	298
8. Grit Naumann	287
9. Ariane Radfan	282
10. Angelina Grün	272
11. Susanne Lahme	263
12. Ines Pianka	259
13. Maike Arlt	251
14. Sylvia Roll	253
15. Monika Beu	244